

## Dependenz in der Anwendung: der Verbalkomplex Englisch-Deutsch kontrastiv

### Einleitung

Nachstehend wollen wir die Erkenntnisse aus dem Text 'Strukturen II: Dependenz' einsetzen, um sprachvergleichend tätig zu werden. Es geht um ein Phänomen, das Sie alle kennen und mit dem Sie schon im Englischunterricht Bekanntschaft gemacht haben.

Es stellt sich wie folgt dar:

	Deutsch	Englisch
1.	Ich höre Dich.	I hear you.
2.	Ich habe Dich gehört.	I have heard you.
3.	Ich kann Dich hören.	I can hear you.
4.	Ich muss Dich hören können.	*I must can hear you.

Tabelle 1: Kontrast im Verbalkomplex

Uns geht es in diesen Sätzen ausschließlich um den sog. Verbalkomplex, das heißt um das Verb bzw. die Gruppe von Verb plus Auxiliärverb (Zeile 2) oder Verb und Modalverb (Zeile 3). Interessant für uns ist natürlich Zeile 4, in der wir sehen, dass im Deutschen die Möglichkeit besteht, einen aus Verb und zwei Modalverben bestehenden Verbalkomplex zu bilden:

1. hören können müssen

Diese Möglichkeit ist im Englischen ausgeschlossen:

2. \*must can hear

Um den Inhalt in (1) auszudrücken, muss das Englische auf eine Konstruktion wie die folgende ausweichen:

3. must be able to hear

Ein ähnliches Phänomen sehen wir in folgendem Beispiel:

4. Er soll kommen dürfen

5. \*He shall may come vs.

He shall be allowed to come

Wir fassen zusammen: im Englischen ist es, anders als im Deutschen, notwendig, die Modalverben in bestimmten Kontexten durch sog. periphrastische Formen zu ersetzen, also Formen, die aus mehr als einem Lexem bestehen. Die Nomenklatur bzgl. dieser Formen ist nicht einheitlich, wir bezeichnen sie fortan als *lexical modals*:

Modalverb		Lexical Modal
must	::	have to
can	::	be able to
may	::	be allowed to

Tabelle 2: Englische Modalverben und ihnen entsprechende *lexical modals*

Wie ist dieser Kontrast zu erklären? Um eine befriedigende Antwort auf diese Frage zu erhalten, müssen wir uns etwas genauer ansehen, welche formalen und funktionalen Eigenschaften Modal- und Auxiliärverben in den beiden Sprachen aufweisen. Dafür stellen wir folgende Fragen:

- welchen Zweck erfüllen diese Verben?
- welche formalen Vorgaben verbinden sich mit diesen Verben und denjenigen Verben, mit denen sie gemeinsam auftreten?

### Modal- und Auxiliärverben im Deutschen

Wir fangen mit dem Deutschen an. Die Funktion der Auxiliärverben *werden, sein* und *haben* besteht darin, Passivbildung zu ermöglichen (*Sie wurde gehört* usw.) und komplexe Tempusformen zu bilden (*Sie wird kommen, Sie hat geschlafen, Er ist gelaufen* usw.) Die Funktion der Modalverben ist um einiges vielschichtiger, d.h. dass sie

eine ganze Bandbreite verschiedener Funktionen erfüllen. Zu diesen gehören u.a. der Ausdruck von Möglichkeit, Erlaubnis, Notwendigkeit, Wunsch oder Wahrscheinlichkeit:

- 6. Sie darf kommen. (Möglichkeit)
- Sie muss kommen. (Notwendigkeit)
- Sie möchte kommen. (Wunsch)

Kommen wir nun zur **Form**. Hier müssen wir zwei Aspekte unterscheiden:

- a. die Formen, die die Auxiliar- und Modalverben selber aufweisen,
- b. die Formen, die diejenigen Verben haben, die gemeinsam mit Auxiliar und Modalverben auftreten.

Der erste Punkt ist schnell abgehakt: Sowohl Auxiliar- als auch Modalverben weisen alle verbalen Flexionsformen auf. Dazu sehen wir uns einen Ausschnitt aus den Flexionsparadigmen für *haben*, *werden*, *müssen* und *dürfen* an, jeweils für die 3. Person Singular:

			Nicht-finite Verbformen			Finite Verbformen	
			Infinitiv	Partizip I	Partizip II	Präsens	Präteritum
Auxiliarverben	{	haben	habende	gehabt	hat	hatte	
		werden	werdende	geworden	wird	wurde	
Modalverben	{	müssen	müssende	müssen	muss	musste	
		dürfen	dürfende	dürfen	darf	durfte	

Tabelle 3: Formen deutscher Auxiliar- und Modalverben

Auxiliar- und Modalverben können naturgemäß nicht alleine stehen (dann wären sie Vollverben, wie z.B. in *Er hat ein Auto*, *Er muss mal*), sondern treten immer gemeinsam mit einem anderen Verb auf. Hier müssen wir uns genau ansehen, in welcher Form dieses andere Verb jeweils auftritt:

- 7. Ich bin gesprungen.  
    Ich habe getrunken.
- 8. Ich möchte essen.  
    Ich durfte lachen.

Wir stellen folgendes fest: auf Auxiliarverben und Modalverben muss eine nicht-finite Verbform folgen:

- auf Auxiliarverben folgt ein Verb im Partizip II (Partizip Perfekt)
- auf Modalverben folgt ein Verb im Infinitiv.

Nichts anderes ist möglich, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- 9. \*Ich bin springe (*laufe* als finite Form)  
    \*Ich bin springen (*springen* als Infinitiv)
- 10. \*Ich habe trinke (*trinke* als finite Form)  
    \*Ich habe trinken (*trinken* als Infinitiv)
- 11. \*Ich möchte esse (*esse* als finite Form)  
    \*Ich möchte gegessen (*gegessen* als Partizip II)
- 12. \*Ich durfte lache (*lache* als finite Form)  
    \*Ich durfte gelacht (*gelacht* als Partizip II)

Wir sehen, dass die Form der Vollverben *springen*, *trinken*, *essen* und *lachen* in diesen Sätzen abhängig ist von entweder dem Auxiliar oder dem Modalverb. Hier liegt mit anderen Worten eine **Dependenzrelation** vor: Auxiliar- bzw. Modalverb determinieren die Form des Verbes, mit dem sie zusammen auftreten:

In einer Kette bestehend aus Auxiliarverb+Verb oder Modalverb+Verb haben das Auxiliar- bzw. das Modalverb Kopfstatus. Auxiliare fordern ein Partizip II, Modalverben einen Infinitiv.



Abbildung 1: Auxiliar- und Modalverben als Köpfe, die jeweils ein Partizip II oder einen Infinitiv fordern

Betrachten wir nun zwei konkrete Beispiele. Wir verwenden darin die sog. Nebensatz- oder Verbletzstellung, was die Strukturen schön übersichtlich macht, da der Verbalkomplex als Einheit am Satzende auftritt:

- 13. (Ich weiß, dass er) gebetet hat.
- 14. (Ich weiß, dass er) singen muss.

Die Struktur der beiden Verbalkomplexe sieht in Form von Baumgraphen wie folgt aus:

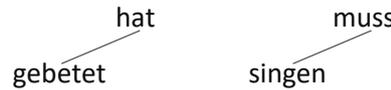


Abbildung 2: Dependenzstrukturen für *gebetet hat* und *singen muss*

In annotierter, d.h. mit Wortklassen angereicherter Information, erhalten wir

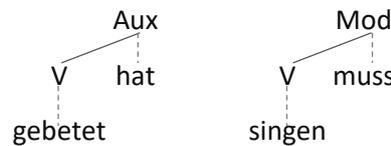


Abbildung 3: Annotierte Dependenzstrukturen für *gebetet hat* und *singen muss*

Interessant wird es in den nächsten Beispielen, in denen der Verbalkomplex nicht zwei, sondern drei Verben umfasst:

- 15. (Ich weiß, dass er) gegessen haben könnte.
- 16. (Ich weiß, dass er) singen können musste.

In *gegessen haben könnte* haben wir ein finites Modalverb *könnte*, ein Auxiliar im Infinitiv *haben* und das Vollverb *gebetet* als Partizip II. In *singen können musste* liegt ein finites Modalverb *musste* vor sowie das Auxiliar *können* und das Vollverb *singen* jeweils im Infinitiv. Nach der im Kasten weiter oben getroffenen Aussage kann es für diese Ketten jeweils nur eine Dependenzstruktur geben:

In (15) hängt das Vollverb *gegessen* vom Auxiliarverb *haben* ab, das Auxiliar selber, das im Infinitiv steht, vom Modalverb *könnte*. In (16) hängt *können* von *musste* ab, das Vollverb *singen* von *können*:

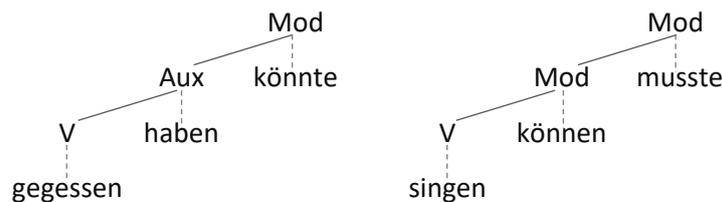


Abbildung 4: Annotierte Dependenzstrukturen für *gegessen haben könnte* und *singen können musste*

Diese Strukturen sind durchaus noch erweiterbar – z.B. wie (17) und (18), die neben Vollverb zwei Modalverben und ein Auxiliar umfassen und für die ebenfalls der weiter oben im Kasten notierte Merksatz Gültigkeit hat:

- 17. Er könnte geraucht haben wollen. / *geraucht haben wollen könnte*
- 18. Sie muss den Hund gehört haben können. / *gehört haben können muss*

Allen Strukturen gemein ist, dass das finite Verb nie abhängig ist, sondern im Gegenteil immer der oberste Kopf des gesamten Verbalkomplexes. Wir sehen ebenfalls, dass sich Auxiliar- und Modalverben genau den syntaktischen Bedingungen anpassen, in denen sie auftreten: als Köpfe des Verbalkomplexes sind sie finit (siehe Beispiele (13) und (14)), wenn sie aber als abhängige Verben auftreten, erscheinen sie in einer nicht finiten Form:

Beispiel	Verb	Form
Sie <u>ist</u> geschwommen.	Auxiliar: sein	Finis (3.SG.Präs)
Sie <u>hatten</u> gebetet.	Auxiliar: haben	Finis (3.PL.Prät)
Sie <u>wurde</u> gesehen.	Auxiliar: werden	Finis (3.SG.Prät)

Sie könnte schon <u>gegangen sein</u> .	Auxiliar: sein	Nicht-finit (Infinitiv)
Sie soll <u>getrunken haben</u> .	Auxiliar: haben	Nicht finit (Infinitiv)
Sie muss angerufen <u>werden</u> .	Auxiliar: werden	Nicht finit (Infinitiv)
Du <u>kannst</u> gut singen.	Modal: können	Finis (2.SG.Präs)
Ihr <u>durftet</u> ja nicht rauchen.	Modal: dürfen	Finis (2.PL.Prät)
Du <u>möchtest</u> singen <u>können</u> .	Modal: können	Nicht-finit (Infinitiv)
Ihr habt den Film sehen <u>dürfen</u> .	Modal: dürfen	Nicht-finit (Infinitiv)

Tabelle 4: Finite und nicht-finite Formen von Aux und Mod im Deutschen

## Englische Auxiliar- und Modalverben

Kommen wir jetzt zum englischen Verbalkomplex. Auch hier können wir zwischen Auxiliar-, Modal- und Vollverben unterscheiden. Formal wie auch funktional gibt es große Analogien zum Deutschen. Wir fangen mit den **Funktionen** an: Auxiliare wie *have* oder *be* werden, wie im Deutschen, zur Passivbildung (*She was seen*) und für komplexe Tempusformen (*She has slept*, *He had run*) eingesetzt. Bei den Modalverben ist das Spektrum der Funktionen ebenfalls sehr vielfältig, d.h. dass sie auch im Englischen zum Ausdruck von Notwendigkeit, Möglichkeit, Erlaubnis usw. eingesetzt werden:

19. You may come in. (Erlaubnis)
20. She must leave (Notwendigkeit).
21. She can drive. (Fähigkeit)<sup>1</sup>

Funktional betrachtet herrschen also viele Gemeinsamkeiten zwischen deutschen und englischen Auxiliar- und Modalverben. Was die **formale Seite** angeht, setzen sich diese Gemeinsamkeiten fort, denn auch im englischen Verbalkomplex sehen wir, dass die mit Auxiliar- und Modalverben gemeinsam auftretenden Vollverben eine spezifische Form aufweisen müssen:

22. She has gone.
23. She must go.

Auf das Auxiliar *have* in (22) muss ein Verb im *past participle* folgen, auf das Modalverb *must* ein Verb als *bare infinitive*.<sup>2</sup> Nichts anderes geht:

24. \*She has goes (*goes* als finite Form)  
\*She has go (*go* als *bare infinitive*)
25. \*She must goes (*goes* als finite Form)  
\*She must gone (*gone* als *past participle*)

Wir sehen hier, dass wir den oben im Kasten notierten Merksatz 1-zu-1 auf das Englische übertragen können:

In einer Kette bestehend aus Auxiliarverb+Verb oder Modalverb+Verb haben das Auxiliar- bzw. das Modalverb Kopfstatus. Auxiliare fordern ein Partizip II (*past participle*), Modalverben einen Infinitiv (*bare infinitive*).

Interessanterweise also verhalten sich der englische und der deutsche Verbalkomplexe syntaktisch völlig **gleich**: Die Strukturen, die wir für das Englische ermitteln, sind – von der linearen Abfolge abgesehen und nur die Hierarchie betreffend – den deutschen Strukturen identisch. Zur Illustration greifen wir die Beispiele (13) – (16) wieder auf:

26. She has prayed.
27. She must sing.

Abbildung 5: Dependenzstrukturen für *has prayed* und *must sing*

<sup>1</sup> Einige Formen des Englischen sind lexikalisch ambig (im Deutschen übrigens auch): *She can drive* beispielsweise kann sowohl Fähigkeit als auch Erlaubnis ausdrücken. Darauf gehen wir nicht weiter ein.

<sup>2</sup> Also als Infinitiv ohne *to*.

Auch die Struktur des dt. *gegessen haben könnte* (*may have eaten*) ist direkt auf das Englische übertragbar:

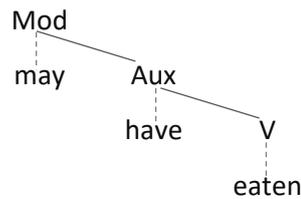


Abbildung 6: Annotierte Dependenzstruktur für *may have eaten*

Was aber eben nicht geht, ist die direkte Übersetzung von *singen können muss* als *\*must can sing*. Woran liegt das? Um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, müssen wir uns die Morphologie der Auxiliar- und Modalverben genauer ansehen. Weiter oben hatten wir gesehen, dass sowohl Auxiliar- als auch Modalverben im Deutschen jeweils in finiter und nicht-finiter Form vorkommen können (sehen Sie dazu Tabelle 4). Englische Auxiliarverben verhalten sich hier ganz analog:

Beispiel	Verb	Form
She <u>has</u> gone.	Auxiliar: have	Finis (3.SG.Präs)
They <u>were</u> seen.	Auxiliar: be	Finis (3.PL.Prät)
They may <u>have</u> gone.	Auxiliar: have	Nicht-finis ( <i>bare infinitive</i> )
She must <u>be</u> hidden.	Auxiliar: be	Nicht finis ( <i>bare infinitive</i> )

Tabelle 5: Finite und nicht-finite Formen von Aux im Englischen

Der kriegsentscheidende Unterschied zum Deutschen liegt im Flexionsparadigma der Modalverben des Englischen: während Auxiliare letztlich das ganze Spektrum der Tempus- und Aspektformen des Englischen abdecken (*have, has, had, having, to have*), erscheinen die Modalverben ausschließlich in finiter Form. Achten Sie darauf, wie sich in den folgenden Beispielen das Auxiliar mit dem Modalverb vergleicht:

28. I have eaten. – She has eaten. (Auxiliar *have/has*: Unterschied 1. vs. 3. Person)  
 I may eat – She may eat. (Modal *may*: immer gleich)
29. I was kicked – We were kicked (Auxiliar *was/were*: Unterschied 1.SG vs 1.PL)  
 I can kick – We can kick. (Modal *can*: immer gleich)

Einige Autoren bezeichnen die englischen Modalverben entsprechend als anomalous finites:

Sie sind unvollständig: sie haben nur eine oder zwei Formen, die sich nicht verändern. Die eine, meist als Präsens bezeichnet, hat zumeist auch die Funktion des Futurs, die andere, meist Präteritum (Past) genannt, übernimmt in der Regel auch die Funktion des Konjunktivs. [...] In den einzelnen Zeiten ändern sich die Formen nicht. (W. Friedrich: *Englische Formenlehre*, München 1961)

There are also some verbs which lack certain of the forms [past-present, 1-2-3 person etc.]. The most important are the modal auxiliaries, which have no non-tensed forms and have no contrast in the present tense between 3rd person singular and general form. (Rodney Huddleston: *Introduction to the Grammar of English*, Cambridge 1984, Unterstreichung von mir)

Eine Konsequenz dieser Verarmung<sup>3</sup> des Flexionsparadigmas nun ist die, dass ein Modalverb nie in einer Position auftreten kann, in der eine nicht-finite Form gefordert ist. Genau das wäre aber in der Übersetzung von *singen können muss* der Fall: das englische *must* fordert einen *bare infinitive*, und ein solcher ist im Paradigma von *can* gar nicht vorhanden. Gleichzeitig haben wir eine Erklärung für den Einsatz der *lexical modals*, also *have to, be able to, be allowed to* usw.: funktional leisten sie genau dasselbe wie die Modalverben, sie drücken also Notwendigkeit, Möglichkeit, Erlaubnis usw. aus. Zusätzlich dazu erfüllen diese Phrasen haargenau diejenige formale Anforderung, die von den Modalverben vorgegeben sind: es handelt sich immer um nicht-finite Konstruktionen. Sie stellen also

<sup>3</sup> Im Altenglischen sahen die Flexionsparadigmen noch ganz anders aus, der heutige Zustand ist Ergebnis eines diachronen Prozesses der Flexionserodierung, auf den wir hier nicht weiter eingehen.

einen möglichen Umweg dar auf dem Weg, bei Beachtung der formalen Bedingungen dieselbe Funktionalität zu erfüllen:

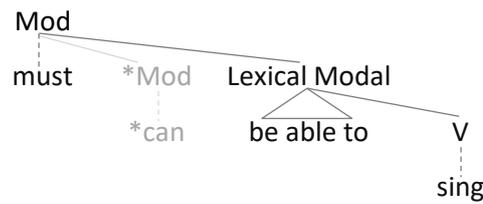


Abbildung 7: Umgehung des Problems durch Einsatz eines *lexical modals*

Wir sehen hier ganz klar, dass der auf den ersten Blick in der Syntax zu verortende Kontrast zwischen Deutsch und Englisch in Wahrheit ein morphologischer Kontrast ist, der auf dem defizitären Flexionsparadigma der englischen Modalverben basiert: syntaktisch sind Englisch und Deutsch in Sachen Verbalkomplex ganz gleich.

Weiterhin sehen wir, dass wir eine erschöpfende Erklärung für die beobachteten Phänomene nur dann erzielen, wenn wir sowohl die Form als auch die Funktion der fraglichen Elemente genau analysieren. Nur auf diese Weise erklärt sich, warum *can* durch *be able to*, *must* durch *have to*, *may* durch *be allowed to* usw. ersetzt wird. Dass nur eine gleichzeitige Betrachtung von Form und Funktion befriedigende Analysen liefert, ist eine Erkenntnis, die sich wie einer roter Faden durch alle Spielarten der vergleichenden Sprachwissenschaft zieht.